

23. August 2024

Oberwalliser Jugendgebetsnacht 2024

Höhen und Tiefen im Glauben leben



Bildlegende: An der Jugendgebetsnacht wird nicht nur gebetet, sondern auch diskutiert und spannenden Vorträgen gelauscht.

Am Freitag, 30. August 2024 findet die diesjährige Oberwalliser Jugendgebetsnacht statt. Der Anlass wird beim Haus Schönstatt in Brig durchgeführt und beginnt um 17:30 Uhr mit einem Willkommensgetränk. Nach einem Input, welcher die Teilnehmenden in das Thema einführt, geniessen wir ein gemeinsames Abendessen, bei dem das gemütliche Beisammensein und Platz für Gespräche im Vordergrund stehen. Danach folgen Workshops, welche sich tiefer mit dem Thema befassen, sowie Spiel und Spass bieten. Der Anlass endet mit einer Heiligen Messe, die um 23:00 Uhr beginnt. Generalvikar Richard Lehner wird der Messe vorstehen. Organisiert wird die

Oberwalliser Jugendgebetsnacht von jungen und junggebliebenen Christen aus dem Oberwallis. Es ist ein katholischer Anlass, jedoch sind alle Jugendlichen und jungen Erwachsenen herzlich eingeladen und willkommen. Auch später eintreffende Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind willkommen.

Glaube bringt viele Höhen

Das diesjährige Thema «Höhen und Tiefen im Glauben leben», ist ohne Zweifel sehr aktuell, denn jeder Mensch kennt Höhen und Tiefen in seinem Leben. Alle erleben tolle und glückliche Momente und sind mit den schwierigen Zeiten vertraut, welche das Leben so mit sich bringt. Auch der Glaube an Gott ändert daran nichts, doch der Glaube an Gott und an ein Leben über den Tod hinaus, bringt viele Höhen. Er schenkt Stärke, Halt und Hoffnung, mit welchen man durch das Leben gehen kann. Doch trotzdem trifft uns das Leben manchmal gnadenlos und hart. Wir erleben Leid und Dunkelheit und fragen uns: «Wieso erlebe ich so viel Leid, wenn es doch einen gnädigen und barmherzigen Gott gibt, welcher alles in der Hand hält?» Die diesjährige Oberwalliser Jugendgebetsnacht will solchen Fragen Raum schaffen, auf die Höhen und Tiefen im eigenen Leben blicken und sich damit auseinandersetzen, welche Rolle der Glaube an Gott dabei spielt und inwiefern er den Menschen Unterstützung bieten kann. Weitere Informationen kann man unter jugendgebetsnachtOberwallis@gmail.com erhalten.

Im folgenden Interview berichtet Beat Hofer, der bereits an zwei Jugendgebetsnächten teilgenommen hat, von seinen Erfahrungen an diesen Anlässen. Auf die Frage, warum er an der Oberwalliser Jugendgebetsnacht teilgenommen hat, antwortete er: Weil mich meine damalige Freundin und heutige Frau eingeladen hat. Ausserdem haben mich die Themen sehr interessiert und ich wurde von den Referenten nicht enttäuscht.

Was hattest du für Eindrücke in den bisherigen Jugendgebetsnächten?

Die Anbetung und heilige Messe unter Sternenhimmel haben mir sehr gefallen. Auch war die Atmosphäre vor der Kapelle sehr schön. Man spürt Gottes Präsenz.

Was waren deine Highlights?

In der Jugendgebetsnacht 2021 war ein sehr guter Referent dabei (P. Bruno Brantschen). Dieser hat zum Thema, «Alle Menschen werden als Originale geboren, aber viele sterben als Kopien» gesprochen. Was er gesagt hat, war sehr spannend und ich konnte einiges mitnehmen.

Was fällt dir zum Thema «Höhen und Tiefen im Glauben leben» ein?

Es gibt Zeiten, in welchen wir Gott vertrauen müssen, auch wenn es gerade nicht danach aussieht, als ob er am Wirken ist. Oft wirkt Gott nicht so oder nicht zu dem Zeitpunkt, wie wir es uns wünschen. Aber auch wenn wir seine Wege oft nicht verstehen, können wir uns immer auf Ihn verlassen. Er weiss besser was dran ist, und wann der richtige Zeitpunkt dafür ist.

Hast du selbst schon «Höhen und Tiefen im Glauben» erlebt?

In meiner Jugend war ich eine Zeit lang unsicher im Glauben. Als ich aber auf diese Zeit zurückschaute, habe ich ganz klar Gottes Handschrift in meinem Leben erkannt. Da habe ich mich für ein Leben mit Jesus entschieden, und hatte seither nie wieder Zweifel an Gott oder meinem Glauben. Und dies wird auch so bleiben, da bin ich mir recht sicher. Von daher kann ich nicht mehr über Tiefen in meinem Glauben sagen. Ich durfte jedoch schon viele Höhen mit Gott erleben.

Besten Dank für deine Ausführungen.

KID/Paul Martone

News aus Kirche und Welt

Jodru-Treff

Am Sonntag findet beim Jodernheim in Visp das diesjährige Jodru-Fescht statt. Dieses beginnt um 10.30 Uhr mit der heiligen Messe. Anschliessend ist gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank. Das Treffen schliesst um 16.00 Uhr mit einer kurzen Andacht. Alle Interessierten sind zu diesem Fest eingeladen.

Kollekte für die Caritas Schweiz

In den Gottesdiensten dieses Wochenendes wird die Kollekte für Caritas Schweiz aufgenommen. Der Caritas-Sonntag vom 25. August 2024 steht unter dem Leitsatz «Das Richtige tun». Dazu schreibt das Hilfswerk: „Für Caritas Schweiz ist es mehr als ein Motto, es ist Auftrag, Mission und tägliche Herausforderung. Wir sind überzeugt, dass wir als Hilfswerk das Richtige tun, indem wir in der Schweiz und weltweit Armut bekämpfen. Wir tun das Richtige, wenn wir Geflüchteten Sicherheit und Schutz gewähren. Wir tun das Richtige, wenn wir nach einer Naturkatastrophe Menschen mit dem Nötigsten zur Seite stehen. Wir tun das Richtige, wenn unser Handeln von Nachhaltigkeit geprägt ist. Wir tun das Richtige, wenn wir uns für die Schwachen stark machen. Caritas Schweiz setzt sich mit ihren Partnerorganisationen in rund 20 Ländern dafür ein, dass die Menschen vor Ort würdige Lebens- und Überlebenschancen haben. Auch in der Schweiz ist die Caritas in vielfältigen Projekten tätig, um sozialen Ausgleich zu bewirken. Dazu ist die Kollekte, die am Caritas-Sonntag in den Pfarreien aufgenommen wird, ein konkreter Beitrag. Die Schweizer Bischöfe empfehlen die Kollekte und danken für die grosszügige Unterstützung“.

Kirchen als Hoffnungshebammen

Trotz Relevanzverlust können die Kirchen noch viel bewegen, meint der Wiener Theologe Paul Zulehner. Dazu müssten sie sich politisch in die aktuellen Herausforderungen der Welt einmischen. Die Kirchen müssten sich vom Evangelium her politisch in die aktuellen Herausforderungen der Welt einmischen. Dazu gehörten Kriege, Klimakrise, Migration und Robotisierung. In diesem Zusammenhang hob der Wiener Theologe die Diakonie hervor, die eine der "glaubwürdigsten Formen des Dialogs" sei. Dazu brauche es "überzeugte Christinnen und Christen", die in Gemeinderäte, in den Europarat oder in die UNO gehen und dort das Evangelium in die konkrete Politik einbringen. "Kirchen sind nicht parteipolitisch, aber politisch parteiisch". Die üblichen Gottesdienstversammlungen in überalterten Pfarrgemeinden würden nicht mehr ausreichen, so Zulehner abschliessend.

KID/pm